



Matthias Kirch und Lucas Hassel (v.l.) sind fit. So fit, dass sie in der Inklusionsgruppe beim Brückenlauf teilgenommen haben. RP-FOTO: HOLGER LODAHL

Fünf Kilometer für starkes Selbstbewusstsein

Unter den etwa 3000 Teilnehmern beim 25. Brückenlauf waren auch mehr als 100 Behinderte.

VON HOLGER LODAHL

Matthias Kirch und Lucas Hassel können es kaum erwarten, bis der Startschuss zum 25. Sparda-Bank-Brückenlauf fällt. Die beiden Freunde stehen gestern kurz vor 11 Uhr auf dem Burgplatz, haben Sportsachen an und sind mit feschen Laufschuhen für das Rennen gut gerüstet. „Gleich geht's los“, sagt Matthias und zieht sich ein neongrünes T-Shirt über. „Brücken verbinden uns“ steht groß auf dem Shirt geschrieben. Es ist das Kennzeichen für alle Läufer der Inklusionsgruppe, zu der mehr als 100 Läufer mit geistiger oder körperlicher Behinderung gehören.

Für Matthias (36 Jahre) und Lucas (28 Jahre) ist die Teilnahme am Brückenlauf einer der Höhepunkte des Jahres. „Es macht Spaß, von den Zuschauern Applaus zu bekommen“, sagt Matthias. Freund Lucas erzählt, ihm sei wichtig, seine sportlichen Fähigkeiten mit anderen Sportlern zu messen. „Wir laufen genauso gut wie alle anderen“, sagt er selbstbewusst und geht zusammen mit Matthias zum Startpunkt. Punkt 11 Uhr fällt der Startschuss und die beiden

Freunde laufen los: Über die Rheinuferpromenade in Richtung Rhein-kniebrücke, zusammen mit vielen Hundert weiteren Läufern.

Dass die beiden geistig behinderten Freunde beim Brückenlauf teilnehmen, scheint für ihre Mütter fast schon eine Selbstverständlichkeit zu sein. „Matthias und Lucas sind immer schon sehr sportlich gewesen“, sagt Marion Kirch. Dennoch sei der Inklusionslauf etwas Besonderes. „Es ist wichtig, dass Behinderte an solchen Veranstaltungen teilnehmen und sich zusammen mit anderen in der Öffentlichkeit zeigen“, sagt sie. Abgesehen von der körperlichen Fitness bedeutet der Lauf auch, sich fremden Menschen zu zeigen und zu seiner geistigen Besonderheit zu stehen. „Es wirkt sich auf das ganze Leben aus“, sagt Marion Hassel, Mutter von Lucas. „Indem die Jungs hier mitlaufen, bewegen sie sich auch bewusster durch den Alltag.“ Ob Konzertbesuche oder Einkaufen – Sport mit Nicht-Behinderten helfe den Behinderten, selbstbewusster zu sein und sich gleichgestellt zu fühlen.

Organisiert wird der Inklusionslauf als Teil des Brückenlaufs unter

anderem von der Lebenshilfe Düsseldorf. „Zum dritten Mal nehmen wir am Brückenlauf teil, in jedem Jahr wächst unserer Teilnehmerzahl“, sagt Christina Dill, Mitarbeiterin der Lebenshilfe. Zur Inklusionsgruppe gehörten Läufer aus mehreren Organisationen, zum Beispiel der Werkstatt für angepasste Arbeit, der Arge und eben der Lebenshilfe. Geistig Behinderte laufen mit ebenso wie Körperbehinderte und auch Menschen mit Sinnesbe-

einträchtigungen sowie Menschen mit Down-Syndrom. Es ginge allen um das Mitmachen und um das Sich-Zeigen, sagt Christina Dill. „Der Lauf ist ein wichtiges Zeichen, den Gedanken der Inklusion in die Welt zu tragen.“ Besonders sichtbar wird die Aktion, weil auch viele Freunde, Lehrer und Familienmitglieder mitlaufen und dabei das markante neongrüne T-Shirt tragen. So ist die Inklusionsgruppe mehrere hunderte Personen stark.

Weil für manche Inklusionsläufer die ganze Fünf-Kilometer-Strecke des Brückenlaufs zu lang wäre, teilen die Organisatoren die Distanz in mehrere Staffel-Strecken ein. Davon profitiert auch Matthias Kirch, der wie geplant zwei Kilometer mitläuft. Freund Lucas schafft die ganzen fünf Kilometer. „In einer so großen Gemeinschaft laufen, ist wirklich toll“, sagt er und freut sich über den Applaus der Menschen. Weil Matthias und Lucas so erfolgreich ihre Ziele erreicht haben, wollen sie auch im nächsten Jahr beim Inklusionslauf des Sparda-Bank-Brückenlaufs teilnehmen. Bis dahin bleiben die zwei Freunde sportlich. Sie spielen Tennis in einem Sportverein.

INFO

Inklusion soll alle Menschen gleich machen

Das Wort „Inklusion“ ist lateinisch und bedeutet „Enthalten sein“.

Ziel Alle Menschen sollen selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen – also in der Gesellschaft selbstverständlich „enthalten sein“ – egal wie unterschiedlich sie sind. Das Ideal der Inklusion ist, dass die Unterscheidung zwischen „behindert“ und „nicht behindert“ keine Relevanz mehr in der Gesellschaft hat.

Kleine Hotrods begeistern Besucher

Unternehmer Christoph Seibert bietet Touren in den motorisierten Flitzern an.

(seka) Es war hinter dem langen Rauschebart nur zu erahnen, aber das Dauergrinsen bekam Christoph Seibert nicht aus dem Gesicht, als er seine Hotrods für den Tag der offenen Tür am neuen Standort in eine Reihe schob. „Das sind meine Schmuckstücke“, sagt er über die Fahrzeuge, die wie motorisierte Seifenkisten mit Straßenzulassung anmuten.

Vor zwei Jahren brachte Seibert mit seinem Start-Up „Düsseldorfer Hotrod Tour“ die kleinen Flitzer aus Hamburg in die Landeshauptstadt und stieß mit seinen Touren von Beginn an auf sehr großes Interesse. Damals starteten die Gruppenfahrten noch an den Schwanenhöfen in Flingern, nun ist Seibert umgezogen. „Wir sind seit 2015 stetig gewachsen und brauchen nun einfach mehr Platz.“ Am Samstag präsentierte das Unternehmen seine „Hotrod Cathedral“ nun auf dem Factory Campus. Die große Halle an der Lierenfelder Straße bietet genug Platz für die 23 Autos, die sich momentan im Bestand von Seibert befinden.

Während sich die „Cathedral“ mit Menschen füllte, die begeistert an

den aufwendig dekorierten Hotrods entlangliefen, war Seibert Mittelpunkt des Trubels, beantwortete technische Fragen und stellte das Programm für die kommende Saison vor.

„Unsere Touren sind sehr stark saisonabhängig. Kaum jemand möchte im Winter mit den Hotrods über die Straßen heizen“, sagt er. „Deshalb ist unsere Hauptzeit von April bis Oktober.“ Dieses Jahr kommt für diesen Zeitraum eine be-



Sarah Willmes sitzt beim Tag der Offenen Tür am Factory Campus in einem der kleinen Hotrods. RP-FOTO: ANDREAS BRETZ

sondere Tour dazu. Anlässlich des Starts der Tour de France, wird in 120 Minuten die Düsseldorfer Strecke mit den Hotrods erkundet.

Am Ende des Tages blieben die meisten Besucher immer am gleichen Flitzer stehen, das Grinsen von Seibert schien in diesen Momenten noch breiter als sowieso schon. „Das ist mein Hotrod – habe ich nach anderthalb Jahren endlich fertig gebaut. Der ist leider ausschließlich für mich reserviert.“

Erste Ansicht vom Bad am Rhein

Bädergesellschaft stellt neues Schwimmbad fürs Linksrheinische vor.

VON UWE-JENS RUHNAU

Ein Schwimmbad gleich an einem Rheindeich zu bauen, ist keine Kleinigkeit. Deswegen geht man bei der Bädergesellschaft auch nicht mehr davon aus, das Schwimmbad an der Grenze von Heerdt und Oberkassel noch 2019 fertigstellen zu können. Wahrscheinlicher, so ist zu hören, ist eine Eröffnung im Jahr 2020. Wie der Zeitplan genau aussieht, erfahren die Politiker in der linksrheinischen Bezirksvertretung 4 an diesem Mittwoch. Eine Woche darauf, am 3. Mai, ist der Sportausschuss an der Reihe.

Eine Arbeitsstudie des Architekturbüros Gollwitzer aus München wird Bäderechef Roland Kettler den Politikern präsentieren. Oberbürgermeister Thomas Geisel hatte beim Frühlingsempfang der linksrheinischen SPD am Samstag bereits angekündigt, dass man einen attraktiven Entwurf vorlegen werde, und die erste Ansicht scheint diesen Eindruck zu bestätigen. Gollwitzer ist auf Bäder spezialisiert und ein Architekt, der etwas von modernem Design und auch von organischen Formen versteht, ohne die Funktio-



Arbeitsskizze des neuen Bades in Heerdt: Unten die Ausrichtung zum Rheindeich, auf der rechten Seite des Komplexes befindet sich das Bad. SIMULATION: GOLLWITZER

nalität zu beeinträchtigen. Das zeigt die Projektübersicht auf der Internetseite des Büros, der Architekt selbst hat unter anderem zuvor mit Daniel Libeskind gearbeitet.

Das Gebäude an der Pariser Straße hat drei Ebenen: Unten befinden sich die Physiotherapie, die Gymnastikhalle für den TSV Jahn 04 sowie die Bädertechnik. Darüber in der ersten Etage entstehen dann auf

einer Seite die Schwimmhalle mit dem 25-Meter-Becken und die Umkleiden. Die Halle erlaubt dank der Glasfront den Blick auf den Rhein und erstreckt sich über zwei Ebenen. Auf der anderen Seite der ersten Ebene befindet sich die Bezirksverwaltungsstelle und ein Veranstaltungsraum für 200 Personen.

Die Gesamtkosten betragen bis zu 14,2 Millionen Euro.

RP ONLINE

RP-Kaufdown – die große Rückwärts-Auktion!
Heute auf www.RP-Kaufdown.de:

Eine Reise durch die besten Küchen der Welt
Kulinarisches Event : 6-Gänge-Überraschungsmenü mit
Fisch und Fleisch – für 2 Personen - im Schenkel's



Unser heutiger Partner:



Heute mit bis zu 60% Rabatt! Jetzt ersteigern und sparen: www.RP-Kaufdown.de